Zeitschrift: Schweizer Soldat: Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-

Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 4 (1928-1929)

Heft: 23

Artikel: Die Brieftaube im Dienste unserer Armee [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-711851

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Brieftaube im Dienste unserer Armee.

Von Gefr. Huber Hch., Lst. Cav. 12. (Fortsetzung.)

Organisation.

In Ausführung des Bundesratsbeschlusses vom 27. August 1927 und durch die Verfügung des eidgenössischen Militärdepartements vom 25. Oktober 1917 wurde der Brieftaubendienst in unserer Armee organisiert. Er untersteht der Generalstabsabteilung, und können Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des Auszuges, der Landwehr und des Landsturmes, sowie Mannschaften des Hilfsdienstes und Freiwillige, welche sich infolge ihrer zivilen Tätigkeit als Mitglieder der Brieftaubenstationen besonders eignen, auf Vorschlag der Generalstabsabteilung zu denselben herangezogen werden. Bei einer Mobilmachung haben die Mannschaften bei der Generalstabsabteilung des Armeestabes einzurücken.



Dienst an der Schneegrenze. (Dubois) En service à la limite des neiges.

Von hier aus erfolgt dann die Zuteilung von Detachementen des Brieftaubendienstes zu den Divisionen, zur Besetzung von Festen, Brieftaubenstationen, den fahrenden Brieftaubenwagen, sowie zu den Depots. Im Mobilmachungsfalle werden die in Friedenszeiten nicht immer besetzten Wagen mit jungen Brieftauben sofort besetzt und angewöhnt, und wird es in drei bis vier Wochen möglich sein, eine grössere Anzahl besetzter Brieftaubenwagen den Divisionen zur Verfügung stellen zu können. Das Detachement des Brieftaubendienstes im Armeestab bildet die Reserve an Personal und Material von dem gesamten Dienstbetrieb, von hier aus erfolgt der Ersatz an Mannschaften, Ausrüstungsmaterial, die Evakuation von Brieftaubenstationen in bedrohten Landesgegenden, die Beschlagnahme der Brieftauben derjenigen Brieftaubenzüchter, die keiner anerkannten Brieftaubenstation angehören, schliesslich auch die Beschlagnahme von Taubenfutter, insofern dies nicht bereits vom Armeekriegskommissariat aus angeordnet wurde. Auch untersteht ihm die Besetzung in seinem Bereiche stehender oder neu angelegter Brieftaubenstationen, sowie der ihm

zugeteilten Brieftaubenwagen. Es unterhält ein Depot von Ausrüstungsgegenständen, Transportkörben, Meldehülsen, Blocks, Kontrollfussringen, Gerätschaften, Dienstformulare, Stempel und Futter, worüber eine Kontrolle und Inventar geführt wird, und von ihm alle diese Artikel auch bezogen werden können. Der Chef des Detachements ist zugleich Stellvertreter des Chefs des Brieftaubendienstes der Nachrichtensektion der Generalstabsabteilung. Dieser teilt die Mannschaft in die verschiedenen Detachements ein, übernimmt den ganzen Dienstbetrieb ihm untersteht auch die Ausbildung der Mannschaften, sowie das Einfliegen von Tauben nach bestimmten Richtungen, das Führen von Fluglisten und Stationsbüchern und ordnet den Ersatz und die Instandstellung des gesamten Materials an. Auch übermittelt er den Front- und Tagesrapport.

Das Detachement der Division

steht in der Regel unter dem Kommando eines Subalternoffiziers oder eines Adjutant-Unteroffiziers, der für den geregelten Dienstbetrieb verantwortlich ist. Ihm untersteht:

Die Besetzung der ihm zugewiesenen Brieftaubenstationen.

Der Dienst bei den Brieftaubenwagen der Division.

Die Besetzung von Brieftaubenverteilungsstellen an der Front.

Die Ausbildung der Truppen in der Verwendung von Brieftauben.

Die Bereitstellung von Ausrüstungsgegenständen für die Verteilungsstellen an der Front, Ruhekäfig, Gerätschaften, Taubenfutter, die Transport-Anordnungen für die Brieftaubenwagen im Falle einer Dislokation der Division (Bespannung, Bahntransport, Autotransport).

Das Detachement des Brieftaubendienstes ist dem Divisionskommando unterstellt. Es stellt überall die Brieftaubenverbindung her, wo es die Verhältnisse erfordern. Bei längerem Aufenthalt am gleichen Orte sind die Tauben zum Rückfluge von der Front abzurichten.

Der Chef des Brieftaubendetachements der Division hat täglich im Doppel dem Chef des Brieftaubendienstes im Armeestab Rapport zu erstatten über den Stand des Detachements, sowie dessen Tätigkeit. Er führt das Stationsbuch über die transportierten Meldungen, das Tagebuch über den Stand der Ausrüstungsgegenstände etc. Im Falle einer Dislokation setzt sich der Detachementschef mit dem Nachrichtenoffizier der Division über den Abtransport in Verbindung, um event. Zugtiere oder Wagen zur Ankuppelung zu erhalten, oder dass sie per Bahn abtransportiert werden. Der Dienstbetrieb darf natürlich während den Vor- und Rückwärtsbewegungen nicht unterbrochen werden, und wird daher nur staffelweise vor- oder rückwärts gerückt, um den letzten Wagen erst zurückzuziehen, wenn der Dienstbetrieb in der neuen Stellung aufgenommen ist. Auch untersteht dem Chef die Auswechslung der Tauben, denn die Tauben dürfen bei Trennung der Geschlechter nicht länger als vier Wochen getrennt werden. Es ist darauf zu achten, dass in den hiezu benützten Räumlichkeiten die Tauben freie Bewegung haben, damit die Flugtüchtigkeit erhalten

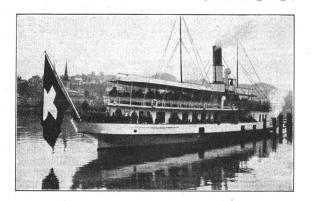
Der Stationschef der fahrenden, wie der festen Brieftaubenstationen (gewöhnlich Wachtmeister oder Korporal) ist dem Detachementschef direkt unterstellt. Dem Stationschef liegen folgende Obliegenheiten ob:

Er bezeichnet die Wagen- und Schlagwärter; er ordnet die Ablösungen an;

er besetzt die Schläge der Brieftaubenstation im Falle ungenügend vorhandener Mannschaft.

Der Stationschef hat für die Möglichkeit der telephonischen Verbindung mit dem Detachementschef zu sorgen, und darf das Telephon nicht ohne Ordonnanz gelassen werden, damit die Verbindung und Uebermittlung der Meldungen sichergestellt ist. Auch der Stationschef führt ein Tagebuch über Material und Taubenbestand. sowie Listen über Trainingsflüge. Das Ausbessern des Transportmaterials ist ihm unterstellt.

Die Führer der vorgeschobenen Brieftaubenverteilungsstellen haben jederzeit mit dem Detachement der Division einerseits und mit den Abflugstellen der Truppenkommandos in den vordern Linien anderseits Fühlung zu nehmen. Bei Abgabe von Tauben und Material an die Truppen sind diese über die Behandlung und Verwendung der ihnen anvertrauten Tiere zu orientieren. Die Abgabe hat nur gegen Empfangschein zu erfolgen. Es kann auch vorkommen, dass die vorgeschobenen Verteilungsstellen zur direkten Abfertigung von Taubenmeldungen an das Divisionskommando in Anspruch genommen werden. Dies wird der Fall sein, wenn andere rasche Verbindungsmittel nicht zur Stelle oder unterbrochen sind. Für diesen Verkehr sind aber Tauben nur im Notfalle zu verwenden. Der Führer einer Brieftaubenverteilungsstelle hat für den nötigen Stand von Tauben und Ausrüstungsmaterial rechtzeitig zu sorgen. (Fortsetzung folgt.)



Dampfertransport.
Transport de troupes par bateau à vapeur.

Wanderungen im Sonnenland Tessin.

(Schluss.)

Dass sich jedoch der Tessinbummler mit dem Misox allein nicht zufrieden gibt, ist begreiflich. So kehre er um, halte es bis Arbedo, der Schweizer Tapferkeitsstätte, mit der Moësa, wo sie der Ticino aufnimmt und er vor Locarno in den Langensee mündet. — Locarno, dieses Wort gehörte schon der ganzen Welt! Vom Gerichtsgebäude, das 1925 zum Friedenstempel wurde, ging es aus. Friede mit Lieblichkeit und Milde, im Gegensatz zum gegenüberliegenden Tamarô (1967 m ü. M.), geben diesem Städtchen den Ruhm weiter, dessen aber auch die ob- und umliegenden Orte teilhaftig sind, wie Orselina, Brione, Monti, Muralto, Minusio und als Locarnos «Dépendences gedacht: Ascona und Brissago, dazwischen das niedliche Ronco, das die irdischen Ueberreste des grossen Tessiner Malers Ciseri beherbergt. — Locarno ohne die berühmte Madonna del Sasso besuchen, hiesse es beleidigen, und die Madonna del Sasso ohne die innige «Grablegung» Ciseris bewundern, hiesse die Kunst ignorieren. - Das wie ein Hauch so Zarte an Locarnos Gefilden mit Worten belasten, möchte einem flüchtigen Streifzügler durchs Tessin nicht überantwortet werden. Die vergleichende Vernunft und das allem Schönen zugängliche Herz sprechen da viel genauer.

Nun, dies war alles Tiefland, der Schweiz tiefstes Tiefland. Vor Locarno münden aber auch drei Täler ein. deren Flanken zumalen die Schneegrenze erreichen. Zwei dieser Täler können mittelst elektrischer Bahn mühelos durchstreift werden: die östlich von Locarno sich gegen Domodossola windenden Centovalli und das Maggiatal. Während jenes bei Camedo die Schweizergrenze erreicht, auf italienischer Seite sich unter dem Namen Val Vigezzo fortsetzt, verzweigt sich dieses beim Hauptort des Tales, bei Cevio, in zwei von aller Welt abgeschiedene Tälchen, der Vallo di Campo und Val Bosco. In diesem Boscotal ist's, wo das bekannte Spracheneiland der alten Walser die konservative Eigenart der Bergbevölkerung klassisch kennzeichnet. Und weiter oben, um Bignasco, der Endstation der Maggiatalbahn, gibt das Haupttal einen weitern Einschnitt ab, die Val Savona (mit dem wildromantischen Bergdörfchen Carlo; jenes selber ändert seinen Namen (Val Broglio), um sich am Fusse des Pizzo Cristallina ganz zu verlieren, wo aber schon das Torta — die Verbindung mit dem Bedrettotal und mit Airolo herstellt.

Aber das sind alles Gegenden, die abzusuchen einem Schützenfestteilnehmer kaum frommen dürfte, so wenig wie ihm das Verzascatal Aufschluss über den üppigen. fröhlichen Süden zu geben vermag. Da zieht es ihn eher nach Lugano, der hoffärtigen Konkurrentin Locarnos. Denn auch in Lugano, der lebhaftesten Stadt der Südschweiz, breiten sich «Elysäische Gärten» aus. möchte loben, der Name seines südlichen Vorortes habe Anrecht auf Geltung von Lugano über Melide, Morcote, Pontetresa; hinauf nach Agra, Montagnola bis Sorengo; östlich über Casserate, Castagnola, Gandria, hinüber nach Caprino; hinab nach Bissone, Maroggia und Capolago: ein Paradiso! In jedem dieser Dörfer und Dörfchen hält der Fremde staunend inne, denn jedes beherbergt einen offenen oder verborgenen Schatz an Schönheit. Da verträgt sich das von der Natur Geschaffene so gut mit dem malerischen Werk aus Menschenhand, dass z. B. die Kirche von Morcote ohne ihre Zypressen, Gandria ohne den träumerischen See und den wuchtig dahinter aufschiessenden Monte Brè, Sorengo ohne die geradezu schäumende Vegetation um den Muzzanersee, nicht mehr verzustellen wären. Um Luganos schönste Aussichtspunkte jedermann leicht zugänglich zu machen, baute man links und rechts, hüben und drüben, Bahnen aller Gattungen. Einmal auf den Monte Salvatore, der mit dem schönen Wort «Righi del Ticino» treffend gerühmt ist. Als sein eifersüchtiger Nachbar, der auch seine Drahtseilbahn hat, gilt der Monte Brè. Sein Zwillingsbruder, der Monte Boglia, hat zwar noch nichts Neuzeitliches an sich, hingegen eine packende Aussicht. Dem persönlichen Geschmack bleibt es überlassen, ob der Boglia dem Brè, dieser dem Salvatore, letzterer wiederum dem Ceneroso vorzuziehen sei. Von diesem da ist hervorzuheben, dass er die umfassendste Aussicht von allen bisher genannten besitzt. Bei klarem Wetter vermag das Auge sogar Mailand zu erspähen. Was aber im Norden sich zu den Füssen ausbreitet, hinterlässt Eindrücke, die nicht bald wieder verwischt werden können. Wer Zeit hat, steige vom Ceneroso durchs Muggiotal hinab nach dem wichtigen Grenzort Chiasso, fahre mit der Gotthardbahn zurück nach Mendrisio, besuche das zwei Kilometer entfernte Ligornetto, Geburtsstätte des grossen Tessiners Vincenzo Vela, in dessen Geburtshaus das von ihm der Eidgenossenschaft übermachte Kunstmuseum sich befindet.